

Zum Andenken an Alt-Rektor Dr. h. c. Ernst Wildi (1878-1939)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **219 (1940)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Andenken an Alt-Rektor Dr. h. c. Ernst Wildi (1878-1939).



Fünfviertel Jahre nach seinem Rücktritt als Lehrer und Rektor der Appenzell. Kantonsschule in Trogen, starb nach schwerer Krankheit am 11. Januar 1939 Ernst Wildi, wohl eine der hervorragendsten Persönlichkeiten, die im Appenzellerland gewirkt haben und einer der bedeutendsten Schulmänner der Schweiz.

Er war ein Sohn des Emmentals. In ihm vereinigte sich die kraftvolle, zähe Bodenständigkeit des Gotthelf'schen Menschenschlages mit der Beweglichkeit und Klugheit seiner thurgauischen Mutter. Am Gymnasium in Burgdorf und an der E. T. S. in Zürich holte er sich das wissenschaftliche Rüstzeug des Naturwissenschaftlers. Schon damals nahm er lebhaften Anteil an den Geschicken seines Vaterlandes, wohlwollend und gerecht auch den Standpunkt anderer Richtungen und Parteien würdigend. Aus dem Militärdienst, den er mit dem Range eines Oberstleutnants verließ, trug er soldatische Dienstauffassung hinaus ins zivile Leben.

1901 kam der 23-Jährige als Lehrer der Naturwissenschaften nach Trogen. Dank seinem Lehrgeschick, seinem Verständnis für die jugendliche Seele, seinem Organisations-talent war er 1904 nach dem Rücktritt Dir. Wigets von der Leitung der Schule trotz seiner

Jugend dessen gegebener Nachfolger. Damals war die Schule ein Mittelding zwischen Gemeinde-, Kantons- und Privatinstitution mit 5½ Jahreskursen. Die Zahl der Schüler betrug gegen 100. Dreißig Jahre später war sie auf beinahe 400 gestiegen; die Schule war eine voll ausgebaute Kantonsschule mit eigener, vom Bunde anerkannter Maturität.

Diese Tatsachen umschließen das Lebenswerk Wildis, den man mit Recht den zweiten Gründer der Kantonsschule genannt hat. In schönster Zusammenarbeit mit Lehrerschaft und Behörden wurde die unumgängliche Reorganisation durchgeführt, bis dann die Nachkriegszeit der Schule wieder ganz neue Aufgaben stellte. Durch den Landsgemeindeentscheid von 1930, da das Appenzellervolk in seltener Einheitsigkeit zu seiner früher so unpopulären Kantonsschule stand, erhielt diese den 1920 abgelehnten Neubau.

„Welche Anforderungen stellt man an den Charakter eines Schulleiters, der in so engem Kontakt mit der Jugend steht, wie das erfreulicherweise in Trogen die Tradition der Schule verlangt. Da sollte man willenskräftig, praktisch, geduldig, taktvoll, gewandt im Ausgleichen von Gegensätzen, nicht einseitig gebildet, anregend und frohmütig sein, Milde mit männlicher Festigkeit vereinen. In der Erfüllung der eigenen Pflicht peinlich exakt, Widerwärtigkeiten mit Humor ertragend, hat der Rektor durch einfaches Wesen um das Zutrauen der Schüler zu werben und Liebe in reichem Maße zu säen. Dann darf er auch, will er nicht eine Pflichtverletzung begehen, sich nicht scheuen, unter Umständen scharf einzuschreiten; denn nicht der Knabe, sondern der im Leben erprobte Mann soll einst das Endurteil fällen, ob die Schule ihn zum Bestehen des Lebenskampfes befähigte.“

Mit diesen Worte umschrieb einst Wildi die Aufgaben des Rektors. Nicht ein möglichst großes Maß von Wissen zu vermitteln, mußte das Ziel der Schule sein, sondern Charakterbildung. Er hat diesen Worten voll und ganz nachgelebt in „treuer Dienste täglicher Bewahrung“. Trotz vieler Enttäuschungen konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Die Schule gewann Jahr für Jahr an Ansehen; die Universität Zürich verlieh ihrem Leiter den Ehrendoktor. Den Kontakt zwischen Schülern und Lehrerschaft auch über die Schulzeit hinaus zu erhalten, war ihm Herzenssache. Dankbar konnte er feststellen, daß es ihm vergönnt war, die letzte Furche so gerade zu ziehen wie die erste. Noch trug er sich mit allerlei Plänen. Aber unerwartet schnell brach der äußerlich noch kräftig erscheinende aber innerlich durch übermäßige Arbeit erschöpfte Körper zusammen, und ein gnädiger Tod bewahrte ihn vor qualvollem Siechtum.

Die Gemeinde Trogen ließ auf seinem Grab eine Gedenktafel anbringen mit den Worten: Unserem Mitbürger, Förderer und Ausbauer der Kantonsschule Trogen, dem großen Schulmann, Erzieher und Jugendfreund, dem vorbildlichen Bürger und Patrioten Rektor Dr. h. c. Ernst Wildi in Dankbarkeit von der Gemeinde Trogen. R.